

Eine zauberhafte Welt

Kreative Entdeckungen im Foyer der Adolf-Reichwein-Schule

Die Jahrgangsstufen 5 bis 13 an der ARS setzten sich malerisch, plastisch, grafisch und literarisch mit dem Thema „Zauber“ auseinander. Was dabei herausgekommen ist, ist derzeit in einer Ausstellung zu sehen.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – so heißt es bei Hermann Hesse. Aber die Adolf-Reichwein-Schüler entdecken den Zauber auch im Alltäglichen.

Zu sehen sind die kreativen Entdeckungen zurzeit im Foyer des Mensa-Gebäudes. Im Alltag braucht man nur die entsprechende Wahrnehmung und das richtige Auge. Und wenn man dann noch einen Fotoapparat zur Hand hat, ässt sich der Zauber einer Berlinfahrt im Bild festhalten: Ein zauberhafter Abendhimmel hinter dem Brandenburger Tor, Straßenakrobatik oder der Fernsehturm, bei dessen Zauber eine Schülerin nachgeholfen hat, in dem sie vor der Linse mit Fingern ein Herz um die Kugel geformt hat.

Mit Farbe lässt sich allerlei zaubern. So werden Räume durch Farbe malerisch verzaubert, wie es Schüler des Jahrgangs 12 zeigten, oder zauberhafte Momente mit dem Pinsel auf Leinwand festgehalten. Die älteren Schüler bedienen sich bei ihren Arbeiten aber gerne des Graffiti-Styles mit „Bubbles“ und „Characters“ mit „Black outlines“ und „Fill-ins“. Aber die Jüngeren stehen kaum nach, wenn es um die zeitgemäße Umsetzung zauberhafter Motive geht.

Monster und Fabelwesen lassen sich auch dem Thema zuordnen, und der Zauber kann auch fratzenartig daherkommen. Dem Tod verlieh ein Schüler das Aussehen des Teufels, aber umso fröhlicher war der „Astakar“ einer Schülerin: „Ich bin eine Mischung aus Einhorn,

Drache und Adler. Ich bin gutmütig und kann Leute wieder zum Lachen bringen und heilen. Ich esse am liebsten Schnee“, schreibt sie zu ihrem Zauberwesen, das kunterbunt ist und wie ein geflügelter Tausendfüßler aussieht.

Magische Wesen, der Zauber der Verwandlung und der Zauberwald vieler Stichwörter inspirierten die Kreativität der Schüler sowie der Zauber der Manege.

Aber es gibt auch „Zaubersprüche“ in der Ausstellung, und die sind teilweise ganz schön deftig: „Zauber, er ist einfach für gar nichts gut. Dieser Zauber. Er macht noch nicht einmal etwas sauber. Da stehen sie nur dumm da mit einem Kaninchen und einem Hut.“

Doch es gibt auch versöhnliche Zeilen, beispielsweise von einer Schülerin: „Oh Zauber, du bist das heiligste Stück, das ich habe. Ich kenne nichts, was schöner ist als du. Du hilfst mir mit deiner Magie und wenn ich Probleme habe. ...ich lass' mir einfach von dir ein Handy herbeizaubern...“ – Ach, so ist das!

Dem Zauber des Lichts gingen einige Oberschüler sehr praktisch nach und entwarfen zahlreiche Steh- und Tischlampen. Die verströmten ihr meist weiches Licht und verliehen dem Ausstellungsraum eine magische Atmosphäre. Schönes Design ist darunter, das sich teilweise am Trend orientiert, teilweise aber auch ganz individuelle Lösungen findet.

Viel gibt es im Foyer und in den Gängen des Mensa-Baus zu sehen, und die Rückseite des Zaubers kommt ebenfalls nicht zu kurz. „Im Mantel der brutalen Verschwiegenheit“ nennen zwei Schülerinnen ihre Gemeinschaftsarbeit zum Thema: „Der Zauber des Hässlichen“ ist eine Mischung aus Plastik und Installation aus Sperrmüllgegenständen, Abfall mit aufgetropfter roter Farbe, die sofort an Blut denken lässt.



Der Zauber der Farbe, hier von Schülern der sechsten Klasse in Leporellos eingefangen, ist zurzeit im Foyer der ARS zu sehen. Foto: Saltenberger